

## Bombenerfolg in Paris

Paris. „Casino de Paris.“

Nachts bei strömendem Regen landeten die Sisters in Paris. Eingezwängt in eine enge Mietsdroschke, fuhren sie samt ihrem langen Schwager zum Hotel Terminus. Der alte Nachtportier öffnete seinen Regenschirm und holte eine nach der anderen aus der Droschke. Seine Augen wuchsen mit der Zahl. Als er endlich die letzte aus dem schwarzen Kasten herausgeholt hatte, kroch er selbst hinein. „Was suchen Sie?“ fragte der Schwager. „Ich dachte bloß, am Ende haben Sie noch eine darin versteckt.“

„Three Cheers!“ riefen wir, daß es durch die Nacht hallte, und stürmten die Treppen hinauf. Der alte Nachtportier kam mit seinem triefenden Regenschirm kopfschüttelnd hinter her.



Zeichnung von  
Thomas Theodor Heine

Paris, mit seinen grünen Boulevards, Montmartre, Quartier Latin und, last not least, seiner großen Attraktion „Les cinq Sœurs Barrison au Casino de Paris“ entzückte uns. Das war was! Wir hatten Erfolg!

Vier Wochen später holte uns der Direktor der „Folies Bergère“, der das erste Angebot unseres Schwagers bei unserer Ankunft in Paris abgelehnt hatte



Die Five Sisters Barrison, kurz vor ihrem Auftreten in Europa, während der Weltausstellung in Chicago 1893. Von links nach rechts: Lona, Olga, Sophia, Inger, Gertrude

und nun aus eigenem Antrieb die alte Tradition seines Theaters durchbrach: Nie eine Nummer, die zuerst im Casino de Paris verpflichtet gewesen war, zu engagieren.

In Paris gefiel es uns noch besser als in New York. Erziehungszwang, bürgerliche Steifheit, Geziertheit und Konvention fielen von uns ab, wenn wir überhaupt jemals derartigen Ballast mit uns herumgetragen hatten. Herzlichkeit und Begeisterung umwogten uns. Es gab für uns weder Schwanken noch Unsicherheit.

Mit derselben ungekünstelten Unbefangenheit, mit der wir zum erstenmal in die „Verzauberte Quelle“ in New York geblickt hatten, tanzten und sangen wir weiter. Überall wurden wir als „Le Fin de Siècle“ begrüßt. 1800 starb, 1900 rückte heran. „Le Roi est mort, vive le Roi!“

Sechs Monate hintereinander tanzten wir in Folies Bergère in dem gleichen Programm mit Loie Fuller, Yvette Guilbert, Severin und mit vielen anderen der damals berühmten Stars.

Die Studenten des Quartier Latin schlossen uns in ihre Herzen und bewarfen uns Abend für Abend mit Hunderten von kleinen Veilchensträußen, so daß wir unseren letzten Knicks stets auf einem Teppich von Veilchen machten.

Man kann sich denken, wie das Paris der neunziger Jahre auf uns Mädchen wirken mußte. Wir, die wir bis dahin nur den kalten Norden und das trockene und etwas lederne Amerika mit seinem nüchternen Geschäftsbetrieb gekannt hatten,